

Mit Gottesglauben zum Olympiasieg

Von Robert Nübel

Landesarbeitskreis Kirche und Sport

Die Olympischen Spiele in Paris waren Weltfestspiele des Sports mit riesengroßer Teilnehmerzahl. Alle Religionen, alle Nationen, alle Kulturen hat der Sport zusammengeführt – welche Organisation schafft das außer dem Sport?

Frankreich hat es geschafft, ein wunderbares Gastgeberland zu sein – danke! Nicht nur ich, sondern alle friedliebenden Menschen weltweit waren von Herzen dankbar, dass diese Weltfestspiele des Sports in friedlichen und spannenden Wettkämpfen erlebt und gelebt werden konnten. Gott sei Dank!

Und noch etwas Wunderbares habe ich erlebt: Die überraschende, überaus großartige Olympiasiegerin Yemisi Ogunleye im Kugelstoßen von der MTG Mannheim dankte ihrem Gott für den erreichten Sieg. Noch vor dem alles entscheidenden sechsten und letzten Stoß betete sie, spürte Gottesvertrauen und stieg voller Motivation, Glaube an sich und an Gott in den Ring - und stieß die Bestweite an diesem Tag!

Ihre Dankbarkeit verkündete sie direkt nach ihrer Siegesfreude unmissverständlich in die Mikrofone. „Der Herr hat mein Gebet erhört, ich bin ihm dafür dankbar, und ich bin sehr glücklich. Es ist nicht mein Erfolg - er hat ihn mir geschenkt!“ Außerdem zeigte sie die Rückseite ihrer Startnummer in die Kamera, auf welcher zu lesen war: „You are loved – John 3.16“ („Du bist geliebt“).

Mich persönlich erfüllte dieses offene Bekenntnis zum christlichen Glauben einer so jungen und sympathischen Sportlerin mit Freude und Stolz. Gleichzeitig brachte es mich zu der Frage, ob und warum sich Christen oftmals scheuen, ihren Glauben zu zeigen. Sind uns hier Sportlerinnen und Sportler anderer Religionen voraus?

Es freut mich, dass mit „Yemi“ Ogunleye eine 25-Jährige zeigt, wie stark sie der Glaube an Gott macht. Denn, dass dieser Olympiasieg keineswegs unverdient war, zeigen ihre Leistungen im Jahr 2024: Gold bei den Deutschen Meisterschaften in Braunschweig, Silber bei den Hallenweltmeisterschaften in Glasgow und Bronze bei den Europameisterschaften in Rom.

Gold mit Gotteshilfe – für mich persönlich ist dies ein großer Ansporn. Auch wenn ich sicher keine Medaille mehr bei Olympischen Spielen gewinnen werde, so gibt diese wunderbare Geschichte von „Yemi“ mir Motivation und Zuversicht für „goldene“ Momente in meinem Alltag und in meiner Ü 80-Tennisportgruppe. Und Ihnen wünsche ich dies auch!